

1. Das Wesen der Banken überhaupt.

Bankgeschäfte sind solche, bei denen Geld die Waare ist. Man nimmt Geld und gibt Geld. Wird das Geschäft von Einem Kaufmanne oder Mehreren unter ihrer persönlichen Verantwortlichkeit betrieben, so nennt man die Person Banquier und das Unternehmen ein Bankgeschäft. Ganz besonders, und in dem Sinne, in welchem wir hier das Wort nehmen, nennt man Bank ein kaufmännisches Banquiergeschäft, dessen Verantwortlichkeit nicht auf Personen, sondern lediglich auf einer bestimmten Masse hingelegten Geldes ruhet — ein Actiengeschäft. Da das Wesen der Banken in Geldnehmen und Geldgeben besteht, so müssen die Bedingungen für die Bank günstiger seyn, wenn sie Geld giebt, als wenn sie es nimmt; sonst würde das Unternehmen keinen Nutzen abwerfen. Dieser Nutzen kann sich ergeben, wenn der Zinsfuß, zu welchem die Bank Geld giebt, höher ist als der, zu welchem sie es nimmt. Auf diese Weise würde die Bank dem Lande eher schaden als nützen; denn die Industrie, der Handel und der Ackerbau würden der Bank höhere Zinsen zahlen müssen, als zu welchen sie Geld fänden, wenn es keine Bank gäbe, die aus bekannten Gründen vieles Geld der Privatleute und der Institute an sich zieht. Man ist daher schon früh auf den Gedanken

gekommen Banken zu errichten, die demjenigen, welcher ihnen Geld anvertraut, solche Vortheile darbieten, dafs er auf Zinsen verzichtet.

Eine solche Bank kann der Industrie und dem Ackerbau zu verhältnismäfsig niedrigen Zinsen Geld vorstrecken. Man hat

2. Zettelbanken

errichtet. Diese geben für Geld Noten aus, d. h. Anweisungen auf sich selbst, die jeder Vorzeiger jeden Tag bei ihnen gegen baares Geld umtauschen kann. Solche Noten werden in der Regel von Jedem, der bedeutende Zahlungen zu leisten hat, lieber genommen als baares Geld; denn sie ersparen ihm den beschwerlichen Transport und das zeitraubende Geschäft des Zählens der Geldstücke, welches in vielen Fällen, eben weil es zu lange wahren möchte, unterlassen wird: wodurch denn grofse Mifsbräuche und Nachtheile herbeigeführt werden. Sind Zahlungen an einem andern Orte zu machen, so können sie mit barem Gelde nur sehr langsam und mit verhältnismäfsig grofsen Kosten bewirkt werden. Je gröfser der Verkehr im Lande ist, desto nöthiger werden jene Noten. Der Natur der Sache nach kann jeder Kaufmann solche Noten ausgeben; allein es treten Umstände ein, durch welche in den allermeisten Fällen aus solchen Operationen dem Kaufmanne eher Schaden als Nutzen entstehen möchte: und deshalb unterläfst er sie. Zuerst erfordert die Ausgabe der Noten ein sehr grofses und sehr ausgebreitetes Vertrauen, wenn sie dem Ausgeber Nutzen bringen sollen. Er mufs hoffen können, dafs sie lange in Circulation bleiben, und nicht oft in die Hände eines Solchen gerathen, welcher die Umwechselung gegen baares Geld fordert; denn nur so können sie dem Ausgeber Nutzen gewähren. Er kann nichts mit dem Gelde ma-